

**ZU FRÜH EINGESCHULT?****Die Jüngsten in der Klasse kriegen oft den Stempel ADHS**

— Verhaltensauffälligkeiten wie Unaufmerksamkeit oder Nicht-stillsitzen-können seien bei den jüngsten Kindern einer Schulklasse wahrscheinlich nicht einer Erkrankung geschuldet, sondern dem jüngeren Lebensalter, so US-Forscher von der Michigan State University. Ausgewertet wurden Daten einer Stichprobe mit 12 000 Kindern. Verglichen wurden die Raten von ADHS-Diagnosen bei Kindern, die mit fünf bzw. mit sechs Jahren in die Schule aufgenommen worden waren. In der Gruppe der Jüngeren waren 60% mehr ADHS-Diagnosen gestellt worden als in der Gruppe der Älteren. Ähnlich verhielt es sich bei den Kindern, die die fünfte bzw. achte Klasse erreicht hatten. Hier waren die ADHS-Therapien bei den Jüngsten etwa doppelt so häufig wie bei den Ältesten.



© Photocreo Bednarek/Shutterstock

**ADHS oder alterstypisches Verhalten?**

Die Forscher schätzen, dass bei ungefähr einem Fünftel der 4,5 Millionen Kinder mit ADHS in den USA die Diagnose falsch gestellt sein könnte. In einer Studie an der North Carolina State University kam man zu einem ähnlichen Ergebnis.

EIS ■

Pressemitteilung Michigan State University, August 2010

**MULTIPLE SKLEROSE****Mehr Schübe in Frühling und Sommer**

— In einer Studie mit 44 Patienten, die an einer bisher unbehandelten multiplen Sklerose (MS) litten, fanden US-Wissenschaftler heraus, dass bei den Betroffenen von März bis August zwei- bis dreimal mehr neue Entzündungsherde auftraten als im restlichen Jahr. Dazu glichen sie die Ergebnisse und den Zeitpunkt von MR-Aufnahmen mit Wetterdaten ab. Den Forscher zufolge sollten diese Erkenntnisse bei klinischen Studien mit neuen MS-Medikamenten berücksichtigt werden. Denn je nachdem, wann diese meist sechs Monate dauernden Studien beginnen, könnten die Ergebnisse von jahreszeitlichen Schwankungen beeinflusst werden: Im Frühjahr beginnend, könnte sich ein Rückgang der Erkrankung, im Winter startend, könnten sich entgegengesetzte Ergebnisse zeigen. KE ■

Neurology 2010;75:799–806



© Picture Alliance/dpa

**Saisonale Effekte im MRT.****ADIPOSITAS-EPIDEMIE UNTER JUGENDLICHEN****Täglich Schulsport wirkt präventiv**

— Eine Intensivierung des Schulsports auf täglichen Sportunterricht scheint dringend geboten, um die Adipositasepidemie unter Jugendlichen in den Griff zu bekommen.

Es ist kein rein US-amerikanisches Phänomen mehr: Fast 20% der europäischen Schulkinder sind adipös. Man schätzt, dass die Hälfte von ihnen das Übergewicht ins Erwachsenenalter mitschleppt, und dann frühzeitig Bluthochdruck, Dyslipämien und gestörte Glukosetoleranz entwickelt. Vor allem Kinder aus ärm-

lichen Verhältnissen mit niedrigem Bildungsstatus sind betroffen.

Ob eine Intensivierung des Schulsports präventiv wirkt, wurde jetzt in einer einjährigen Studie der Universität Leipzig getestet. In zwei sehr unterschiedlichen Schulen mit entgegengesetztem sozialem Hintergrund der Schüler wurden jeweils zwei Gruppen gebildet: Eine Gruppe hatte täglich Schulsport, die andere wie gehabt zweimal die Woche.

Schon zu Beginn zeigte sich, dass die Hauptschüler dicker und weniger fit wa-

ren als die Gymnasiasten, berichtete Studienleiterin Katherina Machalica. Nach einem Jahr hatten in beiden Schulen die Absolventen des täglichen Schulsports ihre Fitness und Ausdauer verbessert und dabei Gewicht und Fettmasse verloren. Es zeigte sich aber, dass vor allem die Kinder aus der Hauptschule ihre kardiopulmonale Fitness sowie ihre Koordinationsfähigkeiten verbesserten. DE ■

K. Machalica et al., ESC-Jahreskongress, Stockholm, August/September 2010; European Heart Journal, Vol. 31, Abstract Supplement, #3979.